

## Anlage 2 zu GD 105/11

Auswertung der Kennzahlen

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im **Sozialraum Weststadt/Söflingen**

Für den Zeitraum 2010 – 2013 wurden neue Zielkennzahlen festgelegt.

### Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

#### Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

→ in 2008 27 Monate

→ in 2009 27 Monate

→ in 2010 30 Monate

2008*	2009*	2010*
25,85	27,92	27,09

\*Angabe jeweils in Monaten

Die Laufzeiten in den einzelnen Fällen werden regelmäßig im Rahmen des Fallmanagements überprüft. Die Laufzeiten sind gegenüber 2009 konstant. Die gesetzte Zielmarke von 30 Monaten wurde eingehalten.

#### Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

→ in 2008 1,45 %

→ in 2009 1,45 %

→ in 2010 1,60 %

2008	2009	2010
1,37 %	1,34 %	1,43 %

Die Fallzahlen zum Stichtag 31.12.2010 sind im Sozialraum Weststadt/Söflingen gegenüber 2009 etwas angestiegen, bei gleichzeitigem leichten Rückgang der Einwohnerzahl der 0-21-jährigen. Die Hilfen im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung stellen weiterhin einen wichtigen Faktor dar, der einen größeren Anstieg von Hilfen zur Erziehung verhindert.

## Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

### Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2008 75 %
- in 2009 75 %
- in 2010 75 %

2008	2009	2010
81,25 %	80,69 %	79,03 %

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung ist im Sozialraum Weststadt/Söflingen in den letzten Jahren zwar leicht zurückgegangen, aber die gesetzte Zielmarke von 75 % wurde deutlich erreicht. Im Jahr 2010 wurden 814 Fälle mit Beratung und Unterstützung vor einer Hilfe zur Erziehung erreicht.

### Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort, geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2008 74 %
- in 2009 74 %
- in 2010 75 %

2008	2009	2010
75,38 %	79,73 %	84,29 %

Die Maßgabe, notwendige Hilfen zur Erziehung in erster Linie vor Ort umzusetzen, wurde im Sozialraum Weststadt/Söflingen in den letzten 3 Jahren äußerst erfolgreich umgesetzt.

### Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung *außerhalb des Elternhauses* beträgt

- in 2008 30 %
- in 2009 25 %
- in 2010 30 %

2008	2009	2010
50,00 %	43,75 %	44,44 %

Zum Stichtag 31.12.2010 waren im Sozialraum Weststadt/Söflingen insgesamt 9 Kinder und Jugendliche in Heimerziehung untergebracht. Davon mussten 4 Kinder und Jugendliche ausserhalb von Ulm in Heimeinrichtungen untergebracht werden. Die fehlende geeignete

Beschulungsmöglichkeit, neben der notwendigen Milieutrennung, war mit ursächlich für eine Unterbringung ausserhalb von Ulm.

### Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet. Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen

#### Kennzahl 3.1

#### Kennzahlen für die Gesamtstadt:

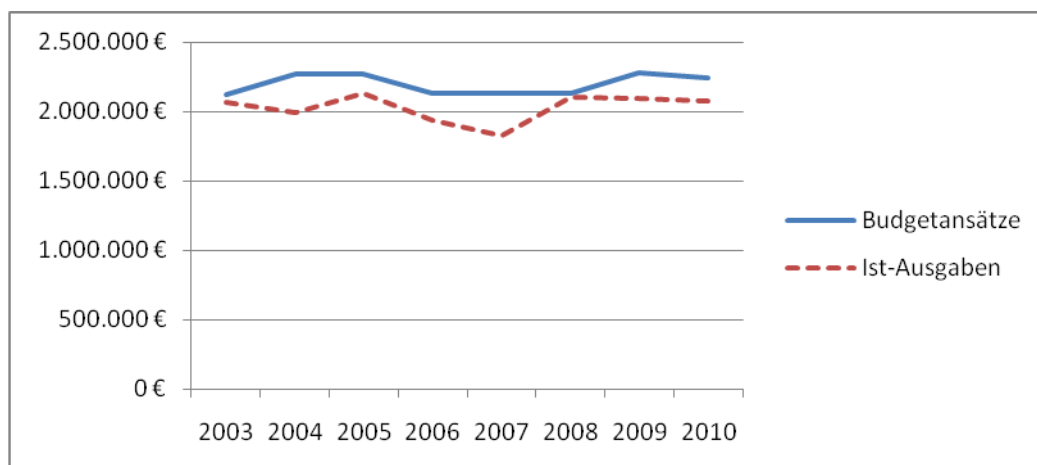
→ in 2008 7,2 Mio. €.

→ in 2009 7,7 Mio. €. (Erhöhung um 500.000 € aufgrund landesweiter Entgelteerhöhungen)

→ in 2010 8,3 Mio. €. (Das Budget wurde ab 2010 nochmals erhöht, da mit weiteren Entgelteerhöhungen aufgrund von Tarifierungen und mit Fallzahlensteigerungen gerechnet wurde. Im Haushaltsjahr 2010 wurde der Ansatz im Nachtrag um 200.000 € nach unten korrigiert, da die Jugendhilfeträger die Entgelteerhöhungen nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt erst beantragt haben.

#### Budgetansätze und Ist-Ausgaben für den Sozialraum Weststadt/Söflingen

	Budgetansatz	Ist-Ausgaben
2008	2.130.000 €	2.106.588 €
2009	2.279.000 €	2.096.038 €
2010	2.245.000 €	2.077.727 €



In der Graphik wird der Zeitraum 2003 – 2010 dargestellt

#### Entwicklung im Sozialraum Weststadt/Söflingen

Trotz Anstieg der Fallzahlen wurde im Sozialraum Weststadt/Söflingen der Budgetrahmen eingehalten. Frühzeitige Unterstützungsmaßnahmen und Ausweitung der Hilfen auf Gruppenangebote haben dazu beigetragen, dass der Budgetrahmen eingehalten werden konnte.